

Die Geschäftspartner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 28

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Geschäftspartner

Eine Geschäftspartnerschaft endete plötzlich, als einer der Partner krank wurde. Nach dem dritten Tag Abwesenheit rief der Zurückgebliebene seinen Partner an und rief aufgeregt ins Telefon: «Zehntausend Franken fehlen im Tresor, was soll ich tun?»

«Lege sie wieder hinein», war die Antwort. Hege

Konsequenztraining

Von einem Individuum verfolgt, das ihr nach dem Leben trachtet, soll der amerikanische Filmstar Dolly Parton gesagt haben: «Dieser Mann ist wahnsinnig! Er will früher mal mit mir verheiratet gewesen sein – dabei kenne ich ihn überhaupt nicht ...»

Genau genommen schliesst allerdings das eine das andere nicht ganz aus. Boris

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Guten Morgen» erlaucht: «Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten unter die Augen!» Ohohr

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Der Direktor gratuliert einem seiner Angestellten zur Geburt des Erben. «Herr Direktor», antwortet der junge Vater, «unsereiner bekommt keine Erben, nur Kinder.»

Ein Vertreter: «Darf ich Ihnen, verehrte Frau, meinen Verkaufsschlager vorführen, von dem Ihre Nachbarin soeben behauptete, Sie könnten ihn sich nicht leisten?»

Apropos Sport



Gefährliche Einseitigkeit

Der Weg nach oben wird von Jahr zu Jahr steiler und mühsamer. Dies geht auch aus den Äusserungen einiger amerikanischer Spitzenspieler im Tennis hervor, die gebeten wurden, Tips für den Nachwuchs abzugeben. Ein bekannter Doppelspieler meinte: «Überall auf der Welt existieren wirtschaftliche Probleme, und ich glaube, dass auch der Tennissport das in den nächsten Jahren zu spüren bekommt: Es wird weniger Turniere und damit auch we-

niger Arbeit geben. Viele Youngster denken, dass das Geld auf der Strasse liegt, aber wie sieht die Realität aus? Fünf Millionen Jugendliche träumen von der grossen Karriere, doch nur 15 oder 20 pro Jahr kommen durch. Man sollte sich zunächst um eine vernünftige Schul- und Universitätsausbildung kümmern – und trotzdem hart trainieren. Wenn es dann mit dem Tennissport nichts wird, hat man wenigstens einen anständigen Beruf ...»

Ein Kollege mahnte die Jungen: «Achtet besonders auf den Körper. Vor allem der Rücken ist beim Tennis sehr verletzungsanfällig. Daher ist es notwendig, für jede Stunde, die man Tennis gespielt hat, 30 Minuten Lockerungsübungen und spezielle Gymnastik einzuplanen. Nur so kann man Verletzungen vorbeugen.» Wie recht der Amerikaner hat, beweisen die vielen Meldun-

gen von Verletzungsopfern. So musste die 17jährige Lilian Drescher die kaum begonnene Saison abschreiben. Bei einem Turnier in Harshey (USA) zog sie sich einen vorderen Kreuzbandriss zu, der eine Operation erforderte. Wahrscheinlich muss die Ostschweizerin, so ihr Sportarzt, mehrere Monate aussetzen. Ranglistenspieler Ivan Du Pasquier musste auch eine monatelange Wettkampfpause einschalten. Ihn plagt seit langem eine hartnäckige Verletzung im Sehnenansatz zum Schienbein sowie eine Verletzung in der Leistengegend.

Vielleicht wären diese Verletzungen zu vermeiden gewesen, hätten die beiden den Tip des Amerikaners befolgt.

Vor vielen Jahren gab es einen berühmten Mediziner, der die Funktionsgesetze in einigen lapidaren Sätzen zusammenfasste: Untätigkeit schwächt, Übung

fördert, Überlastung schadet, doziertes Üben heilt.

Zwischen Fördern und Schaden ist oft nur ein kleiner Schritt, besonders dann, wenn die für den Spitzensport erforderliche robuste Konstitution sowie die allgemeine Grundkondition fehlen und die obigen Tips, wie sie von vielen erfahrenen Spitzensportlern und Trainern aufgestellt werden, nicht oder zuwenig befolgt werden.

Schon manche hoffnungsvolle Karriere wurde dadurch frühzeitig gestoppt, und zurück blieb oft gähnende Leere im menschlichen sowie im beruflich-wirtschaftlichen Bereich. Speer

LUFTSEILBAHN

Chäserrugg
UNTERWASSER

Ein Erlebnis täglich bis 23. Oktober!